

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr

Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pf.

Nro. 81. Winnenden, Donnerstag den 10. Juli 1884. 36. Jahrg.

die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden.

Steuer-Einzug.

In der Steuer pro 1. April 1884—85 ist nunmehr ein Drittel (nemlich die Rate auf die Monate April, Mai, Juni und Juli) verfallen; und da die Stadtpflege jeden Monat zum Voraus Staatssteuer und Amtschaden an die Oberamtspflege abzuliefern und auch sonstige Verpflichtungen zu erfüllen hat, werden die Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert, die zu $\frac{1}{3}$ tel verfallene Steuer nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage sofort an die Stadtpflege zu entrichten. Bemerkt wird, daß die Steuerumlage wegen noch nicht definitiv beendeter Gewerbesteuererschätzung nicht abgeschlossen werden kann.

Den 8. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Aufforderung zur Mäusevertilgung.

Da nach gemachten Wahrnehmungen die Feldmäuse in außerordentlicher Weise sich vermehrt haben, so daß große Beschädigungen der Feldfrüchte zu befürchten sind, so ergeht an sämtliche Güterbesitzer die Aufforderung, sich die Vertilgung derselben in eigenem Interesse möglichst angelegen sein zu lassen.

Das württ. Wochenblatt für Landwirtschaft empfiehlt zur Tödtung der Mäuse die sogenannten Phosphorpillen und sagt darüber:

„Ein sehr praktisches Mittel zur Tödtung der Mäuse sind die sogenannten Phosphorpillen, welche in den Apotheken zu haben sind. Diese sind sehr wirksam, es genügt, daß eine Maus nur ein wenig an einer Pille knappt, um sie zu tödten. Dabei sind die Phosphorpillen sehr einfach und ungefährlich anzuwenden. Abends werden Mäuselöcher zugetreten und am andern Morgen einige Phosphorpillen in die offenen Löcher gelegt. In kurzer Zeit wird ein Verschwinden der Mäuse zu bemerken sein und nach nochmaliger Anwendung von Phosphorpillen werden dieselben vollständig ausgerottet sein. Die Phosphorpillen halten sich wegen ihrer sorgfältigen Zubereitung sehr lange und sind sehr billig, ein Pfund kostet 60—80 Pf. und enthält ca. 10,000 Pillen, so daß man mit einer Auslage von 1 Pf. viele Mäuselöcher versehen und sich vor großem Schaden bewahren kann.“

Den 8. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt.

Verkauf von Baumaterial.

Heute Donnerstag den 10. Juli wird das bei dem Abbruch der Waiblingerberg-Kelter angefallene Baumaterial im Ganzen oder parthieenweise gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

2800 Stück Hohlziegel,
4000 Stück Breitziegel,

Einige Parthieen noch gutes eichenes Holz, Bundstreben von je 5,50 Meter Länge und 20 auf 22 Cm. Stärke, eichene Mauerlatten von 14 auf 17 Cm. Stärke, einige Parthieen noch brauchbares tannenes Langholz, mehrere Parthieen Brennholz.

Das Steinmaterial der noch stehenden Umfassungsmauer ist von dem Käufer selbst abzubrechen.

Liebhaber hiezu sind an gen. Tage Vormittags 11 Uhr zur Verhandlung auf dem Plage eingeladen.

Winnenden, d. 8. Juli 1884.

Stadtschultheißenamt

Jent.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Christian Lauer, gew. Bäckers und Wirths dahier, kommt folgende Fahrniß und zwar:

Gold und Silber, Mannskleider, Leibweißzeug, etwas Frauenkleider, Leinwand, 4 Betten, Bettgewand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter: Bettladen, vier Kleiderkästen, 15 Stühle, 4 große Wirthschaftstafeln, Faß und Bandgeschirr, worunter 9 noch gut erhaltene Fässer, und Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Britschenwägel, 1 Sack Castor, 1 Sack Beckenschnitten, ca. $\frac{1}{2}$ Eimer Most, am

Donnerstag den 10. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 7. Juli 1884.

K. Amtsnotariat
Hf. Röcker, St. B.

Weiler z. Stein.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

700 Mark

Grundstockgeld zu $4\frac{1}{2}\%$ zum Ausleihen parat.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Renner, Hirschwirths dahier bringt der Konkursverwalter am Donnerstag den 17. Juli d. J. von Vormittags 8 Uhr an im Gasthaus zum Hirsch folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Leinwand, worunter: Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, 13 Betten, Bettgewand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter insbesondere: 13 Bettladen, 1 Pfeilerkommode, 1 Ovaleisch, mehrere Waschtische und Nachttische, 6 große Wirthschaftstafeln, eine Anzahl Sessel, Stühle & Schranken, Kästen, verschiedener Hausrath, wie Spiegel, Portraits etc. Einiges Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter eine 2spännige Droschke, eine 1spännige Chaise, 1 Schlitten, vier Wagen, ein Schubarren, Chaisen- und Bauren-Geschirr, Geflügel, 1 Hahn und 22 Hühner, und ca. 80 Tauben, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Den 1. Juli 1884.

Konkursverwalter:
Amtsnotar
Dinkelacker.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 12. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathhaus das in der Verlassenschaftsmasse des Christian Lauer, Bäckers hier vorhandene Gebäude Nro. 561.



1 a. 41 qm. Ein 2stöck.

Wohnhaus mit Bäckerei-

Einrichtung, gewölbtem

Keller, Schweinestall und Hof-

raum im alten Graben mit

1 a. 46 qm. Gemüsegarten dabei,

waisengerichtl. angeschlagen zu 10000 M

im l. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 7. Juli 1884.

K. Amtsnotariat
Hf. Röcker, St. B.

Schrader's Malz-Extract

per Flac. 90 Pf.

Winnenden.
**Strassenstein-
Kleinschlag-Akkord.**

Das Kleinschlagen von circa 12 Kubm. Fleinstein, Abfälle von den Pflastersteinen in der Stadt wird am

Donnerstag den 10. Juli
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im Abstreich ver-
geben, wozu Unternehmer eingeladen
sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.
Feldrüben-

lange weiße rothköpfige, sowie
Herbst- und Winter-Rettig-Saamen
empfiehlt

G. Gerhardt.

**Auswanderer & Reisende
nach Amerika und Australien**

finden mehrmals
wöchentlich prompte
Beförderung über Ham-
burg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam
und Antwerpen, sowie über Havre mit
deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu
sehr billigen Ueberfahrts-
preisen.

Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich
der concessionirte Agent:

**D. Feiz, Kaminsfegermeister
in Winnenden.**

Besorgung von Gelder & Wechsel
nach Amerika und Australien.

Schwaikheim und Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Be-
kannte bei welchen wir nicht per-
sönlich unsere Auf-
wartung machen
konnten, laden wir
hiemit zu unserer am

Dienstag den 15. Juli
bei Hirschwirth Sidle statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst
ein.

Der Bräutigam

Wilhelm Laier.

Die Braut

Marie Rauleder.

Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
suche mit dem Bemerken freundlichst
ein, daß auch die Herrn Metzger-
meister eingeladen sind.

Ehr. Sidle, Hirschwirth.



Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag den 12. d. M., NM. 1/3 Uhr wird mit
den Lehrern des Winnender Sprengels im neuen Schulhause zu
Winnenden ein Gesangverein ab gehalten werden.

Mitzubringen sind „Webers kirchl. Männerchöre“ und „Heim“.
Färber.

Winnenden.

Donnerstag Abend bei günstiger Witterung

REUNION

im Garten zur Friedenslinde, bei ungünstiger Witterung in der Restauration,
bei sehr gutem Bier und schöner Beleuchtung.

Wozu freundlichst einladet
Anfang 8 Uhr.

Fr. Ackermann,
zur Friedenslinde.

Winnenden.

**Turn- und
Jägertuche**

ebenso Drille
in größter Auswahl und in allen
Qualitäten empfiehlt bestens

G. Langbein.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich
meinen selbstgebrannten

**Kirschen-Zwetschgen- und
Crestler-Branntwein**

zu empfehlen

Fr. Pfähler, am Bahnhof.

Winnenden.

**Gutes Erndte-Getränk,
sowie billigen Most**
hat von 20 Lit. an abzugeben.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Gut erhaltenes gebrauchtes

Schreinwerk

wird billig verkauft:

1 Küchekasten, 1 Kleiderkasten, 1
Auszugtisch, 1 tannener Waschtisch,
1 Tischle, (Zohante), 1 Mehltruhe,
1 Nachstuhl, 1 Waschtänder, drei
Reisbretter, 3 Spuckkästen, 1 Obst-
dörre, Leimzwingen für Schreiner.
1 Farbreibplatte.

Neu: 4 Bettladen, 2 Nachttische,
Sesselstühle, Koffer, 1 Waschkiste.
Wilh. Mayer, Schreiner.

Winnenden.

Guten Most

hat aus Auftrag zu verkaufen.

Küfer Ehring.

Winnenden

Eine freundliche Wohnung
mit oder ohne Laden hat auf Jakobi
zu vermieten.

L. Baumann, Bäcker.

Auch hat Derselbe 1 Wagen Dung
zu verkaufen.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen
in eine Wirthschaftsküche, wird zu so-
fortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Etwa 20 faß Güllen
besten Qualität hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Seit 10 Jahren bewährt!!!

**Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel**

heilt schnell und gründlich tem-
poräre Taubheit, Ohrenfluß,
Ohrenstechen, selbst in den ältesten hart-
näckigsten Fällen. — Das lästige Ohren-
sausen, sowie leichte Schwerhörigkeit,
sodort beseitigt, wie tausende Original-
atteste beweisen. Preis à Flasche mit
Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In
Wien nur acht mit Schutzmarke
bei Apotheker R. Scharrer, VII.
Mariahilferstr. 72. Kreuzapothek.
In Stuttgart: Hirschapothek bei
Ap. Zahn & Seeger.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen
**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**
empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: **C. F. Glock.**

**Abgang der Eisenbahnzüge vom
Bahnhof Winnenden.**

(Murrthalbahn.)

In der Richtung
Stuttgart Waiblingen — Hesselthal Hall:
6.40 11.55 1.39 4.25 8.36
Hall Hesselthal — Waiblingen Stuttgart:
7.32 11.54 2.36 7.11 9.55

**Abgang der Eisenbahnzüge vom
Bahnhof Waiblingen.**

(Remsthalbahn.)

In der Richtung
Stuttgart — Nördlingen:
5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7
Nördlingen — Stuttgart:
6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29

Gold-Cours.


20 Frankenstücke 16 Rmk. 21—25 3/4
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 37—41 3/4
Russ. Imperiales 16 Rmk. 71—76 3/4
Dollars in Gold 4 Rmk. 17—21 3/4

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

Johann Georg Schäfer,
Weingärtners und seiner Ehefrau
Friedrike geb. Hägele in Hanweiler
wird die hienach bezeichnete Liegenschaft
am **Mittwoch den 16. Juli d. J.**
Morgens 7 Uhr auf dem **Rathhaus**
zu **Hanweiler**

im II. Termin im öffentlichen Aufstreich
verkauft werden und zwar:

- N. 49. Die Hälfte (untern Stock) an
75qm. Wohnhaus, 
64 qm. Scheuer,
2 a. 29 qm. Hofraum,
 - 3 a. 68 qm. Einem 3stöck. Wohn-
haus mit Scheuer unter einem
Dach, gewölbtem Keller und
Stallungen mitten im Dorf
an der Ortsstraße mit
 - B.N. 18. 8 a. 93 qm. Gras- und Baum-
garten in Lumpengärten,
zus. Anschlag 2500 M.
 - 356. 8 a. 95 qm. Acker in Flachsäckern,
Anschlag 300 M. angef. zu 160 M.
 - 355. 9 a. 02 qm. dto. allda,
Anschl. 300 angekauft zu 380 M.
 - 78. 6 a. 77 qm. Weinberg (u. Garten)
in Hausweinbergen,
Anschl. 400 M. angef. zu 210 M.
 - 222. 3 a. 61 qm. Weinberg u. Wiesen
im Trombach im untern Gewänd
Anschl. 150 M. angef. zu 107 M.
- Markung Binnenden.**
- 5947. 5 a. 96 qm. } Baumacker im
 - 5948. 9 a. 31 qm. } untern Holzberg,
 - 5945. 2 a. 59 qm. } Anschlag 500 M.
angekauft zu 711 M.
 - 638. 10 a. 55 qm. Acker im Kleinfeldle
Anschl. 400 M. angef. zu 581 M.
 - 1915. 12 a. 53 qm. Acker in der Wötte,
Anschl. 500 M. angef. zu 540 M.
 - 1921. 13 a. 65 qm. Acker in der hinteren
Wötte, Anschlag 600 M.
angekauft zu 660 M.
 - 1193. 18 a. 59 qm. Acker in den Bur-
geräckern, Anschlag 700 M.
angekauft zu 1060 M.
 - 1222. 18 a. 28 qm. Acker allda,
Anschl. 500 M. angef. zu 520 M.
 - 1218. 18 a. 54 qm. Acker allda,
Anschl. 700 M. angef. zu 890 M.
 - 1248. 8 a. 25 qm. Acker in den Bur-
geräckern oder auf der Platte,
Anschl. 80 M. angef. zu 60 M.
 - 2003. 2 a. 76 qm. Acker,
 - 2003. 12 qm. Weg,
 - 5 a. 09 qm. Acker,
 - 7 a. 97 qm. Acker in der Wötte,
Anschl. 300 M. angef. zu 301 M.
 - 6108. 9 a. 72 qm. Laubwald,
 - 6109. 11 a. 50 qm. derzeit Baumgut
im Schönenberg,
Anschl. 300 M. angef. zu 350 M.

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als Verwalter ist

Jakob Leonberger, Ode. Rath
bestellt; die Verkaufskommission besteht
aus dem Unterzeichneten und **Schultheiß**
Wiedmann.

Den 23. Juni 1884.

Für die Verkaufskommission:
Amtsnotar.
Dinkelacker.

Gemeinnütziges.

*Um in's Auge gespritzte Kalktheilchen zu ent-
fernen, hat sich als bestes Mittel kaltes Zucker-
wasser bewährt, und sollten Arbeiter auf Neubauten
wo nicht selten dieser Fall eintritt, stets von diesem
Mittel Gebrauch machen. Durch die Anwendung
des kalten Zuckerwassers wird nämlich die ätzende
Wirkung des Kalkes aufgehoben, indem Zucker,
mit Kalk eine Verbindung eingeht (Kalkzucker),
welche das betr. Auge nicht angreift.

Der Reichstag

ist endlich geschlossen und wird in der jetzigen
Zusammensetzung wohl schwerlich noch einmal beru-
fen werden.

Die Neuwahlen vom Herbst 1881 hatten, zur
vollständigen Ueberraschung des Kanzlers und der
Konservativen, die freisinnigen Parteien — die
deutsche Fortschrittspartei und die liberale Verei-
nigung — erheblich verstärkt. Der Kanzler konnte
sich nicht mehr, wie in der vorigen Legislaturpe-
riode, seine Mehrheit aussuchen — es gab keine
konservativ-nationalliberale Mehrheit mehr, son-
dern nur noch eine konservativ-kerikale und auch
nur, wenn das Zentrum seine Mannschaften zusam-
menhielt und sich ihm die Gruppen der Welfen,
der Elsaß-Lothringer und der Polen anschlossen.

Der Reichstag von 1881 bis 1884 hat das
große Verdienst, keine neue Steuer und (abgesehen
von dem Zündholz-Zoll) keine Zollerhöhung be-
schlossen zu haben. Aber auch für eine Revision
des Zolltarifs im freihändlerischen Sinne hatte
er keine Mehrheit, nur durch den spanischen und
italienischen Handelsvertrag hat er einige kleine
Zollermäßigungen erwirkt.

Der Reichstag hat im Krankenkassengesetz und
im Unfallversicherungsgesetz durch das schließliche
Zusammenwirken der Nationalliberalen mit der
Rechten zwei von den durch die kaiserliche Bot-
schaft vom November 1881 angekündigten sozial-
politischen Vorlagen in umfassenden Gesetzen zu
Stande gebracht und auf dem Gebiet der Kran-
kenpflege und der Unfallversicherung die freie auf
Selbsthilfe begründete Vereinsthätigkeit der Arbei-
ter, sowie die Konkurrenz unprivilegirter Privat-
gesellschaften zurückgedrängt oder gar zerstört und
staatliche, vom grünen Tisch und dem Polizeibü-
reau dirigirte Zwangsorganisationen geschaffen.
Diese Gesetzgebung, die sich nur mit einem Theile
der Industriearbeiter beschäftigt und die Fürsorge
für den ländlichen Arbeiter ablehnt, kommt im
Wesentlichen bloß der Großindustrie und dem
Großgrundbesitz zu statten. Die Freisinnigen ha-
ben sie daher abgelehnt.

Die Freiheit des Gewerbes ist durch die klerikal-
konservative Mehrheit mehrfach beschädigt. Auch
andere gesetzgeberische Rückschritte sind, zum Theil
durch die Schuld der um des Kanzlers Gunst buh-
lenden Nationalliberalen, gemacht worden. Doch
gelang es, den Kanzler zu nöthigen, manchen sei-
ner alten Pläne zu vertagen, bis ihm ein gefügi-
gerer Reichstag zur Seite steht.

Der Reichstag von 1881 bis 1884 hat jeben-
falls das große Verdienst, Klarheit in die deut-
schen Parteibestrebungen gebracht zu haben. Der
Verschmelzung der beiden großen entschieden libe-
ralen Parteien, der deutschen Fortschrittspartei und
der liberalen Vereinigung, mit denen fast überall
der Kern der Volkspartei Hand in Hand gieng,
folgte der Rechtsabmarsch der Nationalliberalen
in des Kanzlers Heerlager. Das Zentrum und

seine Anhängel, insbesondere die Polen, die früher
feste Anhänger der politischen und wirtschaftlichen
Freiheit zu sein vorgaben, hat sich auch ohne greif-
bare Aussicht auf Gegenleistungen oft gefügig nach
oben und meist bereit gezeigt, für die Interessen
der Land- und Schlotjunker einzutreten. Wie die
Nationalliberalen so waren auch die Klerikalen
allezeit bereit, den Mantel nach dem Winde zu
drehen. Der Ausfall der Wahlen, die Stärke,
in der die liberalen Oppositionsparteien im Herbst
in den Reichstag zurückkehren, wird auch über
die zukünftige Haltung des Zentrums entscheiden.
Wenn alle freisinnigen Deutschen im Wahlkampfe
ihre Schuldigkeit thun, so wird der nächste Reichs-
tag jeglichen politischen und wirtschaftlichen Reak-
tionsbestrebungen mit vollem Erfolg entgegentreten
können. Möge es für sie heißen:

Bis hierher und nicht weiter!

Sa, welche Lust, Soldat zu sein!

Besonders aber Landwehrmann oder Reservist! In
den schönsten Sommermonaten, so schreibt man
uns aus Mannheim, wo die Tage am läng-
sten sind, wo der Landwirth, der Bauhandwerker
im bürgerlichen Beruf allzusehr angestrengt er-
scheint, ist es ihm eine angenehme Abwechslung,
auch einmal wieder zwölf Tage Soldat zu spie-
len. Noch angenehmer ist es für den kleinen
Handwerker der Hausindustrie, daß er ebenfalls
zur Abwechslung einmal eine so nützliche Beschäf-
tigung in Gottes freier Natur findet; denn auch
er ist es werth, daß ihn die Sonne hier und da
einmal bescheint, und eine bessere Gelegenheit ist
ihm gewiß nicht geboten, als bei den Landwehr-
und Reserveübungen. Und wie schön ist es, so
ganz frei und von dem Geleise des Weibes und
dem Geschrei der Kinder enthoben zu sein, und in
stillen Ruhe in der Kaserne so ganz ungestört die
Nächte angenehm zu verträumen. Aber trotzdem
hört man zum öfteren diese Leute klagen, ein neuer
Beweis, daß das Volk die ihm erwiesenen Wohl-
thaten nicht zu schätzen weiß. So beschwert sich
ein hiesiger Landwehrmann, daß er seine Patrone,
die ihm aus Unachtsamkeit zur Erde fiel und etwas
sandig geworden ist, mit der Zunge ablecken mußte;
aber gewiß mit Unrecht, denn an der Zunge hat
man doch das feinste Gefühl und kann in Folge
dessen bei einiger Aufmerksamkeit kein Sandkorn,
welches leicht den Gewehrlauf beschädigen könnte,
zurückbleiben, und hatte Herr Premierlieutenant
Bock vollkommen Recht, wenn er sagt; „Nieber
sollen eure Mäuler die Kr . . . kriegen, als daß
ein Gewehrlauf einen Ritzer bekommt.“ Die Ge-
wehrläufe sind Staatseigenthum, mit dem man,
besonders weil der Reichstag so sparsam ist, nicht
schonend genug umgehen kann. Was einem er-
grauten Richter einem jugendlichen Verbrecher
gegenüber nicht erlaubt ist, das nimmt sich oft ein
kaum der Offizierspreffe entwachsener Lieutenant
einem Landwehrmann gegenüber heraus. Auch
Herr Lieutenant von Steinthal hat daher entschie-
den Recht, wenn er seine Abtheilung Schweine
nennt. Trotz seiner 18 Jahre kennt er doch schon
das alte Sprichwort: Sage mir, was Du bist,
und ich sage Dir, was Du bist. Nun ist es doch
bekannt, daß der Mensch, folglich auch der Sol-
dat, außer Erbsen und Linsen zc. auch manch-
mal Speck isst, folglich — — — — — Aber nicht
nur hier, sondern auch in anderen Garnisonen
klagen die Leute, gleichfalls mit großem Unrecht.
So fühlen sie z. B. in Karlsruhe Leute, die im
gewöhnlichen Leben Kaufleute sind, beleidigt, wenn
der Herr Lieutenant einmal „Bauernlümel“ sagt,
wozu doch die Versuchung so sehr nahe liegt, und
überdies kann so ein Lieutenant doch nicht die
Berufe aller Untergebenen im Kopfe haben, beson-
ders da im Waffenrock und mit der Holzmütze
auf dem Kopf die Leute sich so sprechend ähnlich
sehen. Und wenn nun gar die militärpflichtigen
Studenten die Universität Heidelberg meiden und
dafür Tübingen aufsuchen, weil dort der einjährig
freiwillige Dienst gemüthlicher sein soll, so beweist
dies lediglich eine große Verweichlichung unserer
akademischen Jugend. Denn wenn auch von einer
Kompagnie verschiedene Mann befertigt sind

und einer sich erschossen hat, so ist doch immer noch die Mehrzahl zurückgeblieben, die recht wohl einsehen, daß das Nachherzieren und der stramme Dienst lediglich zur Abhärtung des Leibes, folglich zu ihrem eigenen Vortheil eingeführt ist. „Nicht gegen den schweren und oft anstrengenden Dienst richten sich die Beschwerden der zu den Übungen einberufenen Reservisten und Landwehrleute, denn derselbe versteht sich beim Militär von selbst, wohl aber gegen die Behandlung, die bei vielen in geachteter Lebensstellung stehenden Männern bittere Erinnerungen an die Übungszeit zurückläßt. Wenn nun gar Soldaten in öffentlichen Wirtheftungen damit drohen, sie würden, ins bürgerliche Leben zurückgekehrt, sich den linksliberalen Parteien anschließen, so verkennen diese vollständig die Wohlthaten, die dem deutschen Volk durch seine Gesetzgeber bei Berathung der Militärgesetze zu Theil wurden. Also, wohin wir blicken, vollständig unberechtigte Klagen, deshalb: Stillgestanden, Maulhalten; das Gesetz ist da, folglich muß es befolgt werden. Wer wird sich gleich beleidigt fühlen, wenn einmal ein Wort fällt, das Einem nicht paßt? Der Herr Lieutenant hat im Kadettenhaus so Manches gelernt, was doch auch schon der Übung wegen hier und da einmal angewandt werden muß. Die Gesetzgeber haben recht gut eingesehen, daß solche Beschwerden jeder Begründung entbehren, und haben in dieser hochweisen Einsicht ein spezielles Militärstrafgesetz ume geheimes Strafverfahren eingeführt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 7. Juli. Heute Vormittag nach 9 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof eine Rangirmaschine mit einem Personenzug zusammengestoßen, wobei 10 Personen leichtere Verletzungen erhielten. Der Sachverhalt ist folgender: der Zug von Ulm war zur fahrplanmäßigen Zeit in die rechtsseitige Halle eingefahren und die Maschine desselben wurde auf der Drehscheibe wie üblich gewendet. Nach dem Reglement soll die Maschine in der Entfernung von zwei Wagenlängen hinter dem, um diese Zeit abgehenden Calwer Zuge langsam herfahren. Dem Locomotivführer rutschte die Kurbel aus der Hand und die Locomotive fuhr mit größter Kraft gegen den letzten Wagen des vorausfahrenden Zuges. Zum Glück ist keine der Verletzungen erheblich.

Stuttgart, 8. Juli. Der zweite Gewinn der katholischen Kirchenbau-Lotterie von 10,000 Mk, ist nach Zwiefaltendorf gekommen. — Gestern Vormittag wurde mit der ersten für die Zahnradbahn hier eingetroffenen Lokomotive auf einer Strecke von 1/2 Kilometer eine Probefahrt veranstaltet, welche in jeder Weise befriedigte. Von den anwesenden Technikern der Staatseisenbahn wurden namentlich auch die Bremsvorrichtungen einer eingehenden Prüfung unterworfen. Von heute an wird die Lokomotive den Transport der Oberbaumaterialien besorgen.

Gannstatt, 7. Juli. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr ertrank, wahrscheinlich wieder in Folge eines Schlaganfalls, im hiesigen Strauß'schen Schwimmbad der 24 Jahre alte Rathschreiber-Assistent Helber in Feuerbach, in Hohengehren, Oberamts Schorndorf gebürtig. Derselbe war kaum im Wasser, so sank er, ohne ein Laut von sich zu geben unter, und wurde bald darauf von dem Sohne der Badbesitzerin, welcher sammt den Kleibern in's Wasser sprang, als Leiche herausgezogen. Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Eine regelmäßige Abkühlung ist also, ein besonders in gegenwärtiger Zeit, jedem Badenden anzurathen.

Badnang, 7. Juli. Die hiesige Gegend wird gegenwärtig von einem professionellen Diebe heimgesucht. Derselbe besuchte die Pfarrhäuser in Nietenau und Großaspach, das Schulhaus in Strümpfelbach und eine Mühle bei Großaspach. Eine besondere Vorliebe zeigte der Langfinger für Schlafzimmer, er annectirte Uhren, Geldbeutel, Schirme,

Ueberzieher u. s. w. — Das hiesige Rathhaus zieht zu Ehren seiner Gäste, des Vereins der württ. Korporations- und Gemeindebeamten, welche am 23. August d. Js. hier tagen, ein neues Gewand an; das alterthümliche Gebäude, welches unter anderem schöne Ceffiguren aufweist, wird trotz der umfassenden Renovationsarbeiten seinen originellen Stil nicht verlieren. — Im Laufe der letzten Woche wurde die hiesige zweiklassige Lateinschule von Hrn. Oberstudienrath Dr. v. Dorn visitirt und sprach sich der Hr. Visitator über den Stand der Schule sehr befriedigend aus. Auch die Turnprüfung ergab ein gutes Resultat, Turnhalle und Turnplatz lassen wenig zu wünschen übrig. — Die hiesige Wollspinnerei von J. F. Wolff hat eine bedeutende Erweiterung erfahren indem ein neues Fabrikgebäude in modernem Stil sich dem seitherigen Etablissement anreihet. Unserer Gegend ist eine Gelegenheit, weitere Arbeitskräfte zu verwenden, wohl zu gönnen.

□ **Hegnach, 8. Juli.** Wir haben heute leider auch einen Unglücksfall beim Fuhrwerk zu berichten und ist das in der letzten Zeit der dritte Fall, der in der hiesigen Gegend durch Unvorsichtigkeit vorgekommen ist. Der Knecht des Gutsbesitzers Kayser von hier fuhr nehmlich gestern Abend nach 9 Uhr von Waiblingen nach Hegnach mit einem schwer beladenen Wagen, ein junger Mann von hier, 22 Jahre alt, begleitete den Knecht und sie setzten sich auf den Wagen, als aber der Begleiter von dem in starkem Gang befindlichen Wagen absteigen wollte, fiel er zu Boden, kam unter den Wagen und die Räder giengen ihm über den Unterleib. Der junge Mann wurde in seine elterliche Wohnung nach Hegnach gebracht und liegt nun schwer verletzt darnieder, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heidenheim, 6. Juli. Vorgestern Mittag kurz vor 12 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Bauern Keck in Zang und zündete. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder, auch das Nachbarnhaus, das ein Strohdach hatte, fing sofort Feuer und konnte nicht mehr gerettet werden. Von den Inwohnern des Hauses ist Niemand verletzt. Gestern zogen mehrere Gewitter nach Nord und Südost, ohne jedoch für die hiesige Gegend die gewünschte Abkühlung zu bringen.

Verschiedenes.

Der Lebensretter des Kaisers. Aus Ems berichtet eine Korrespondenz die folgende interessante Geschichte: „Vor 30 Jahren, im Sommer 1854 machte der Kaiser, damals noch Prinz von Preußen, eine Reise nach Ostende und nahm gleich nach der Ankunft ein Bad in der See. Sei es nun, daß er von der Reise ermüdet war, oder daß eine andere Ursache mitwirkte, es wandelte ihn eine Schwäche an, und er war in Gefahr, unterzugehen. Ein Herr Beerblock aus Berniers, der zufällig dort anwesend war, sah das Ringen des Badenden und stürzte sich wie er war in den Kleibern ins Wasser, und es gelang ihm, den ihm ganz Unbekannten in dem Augenblick zu erreichen, da diesen die Kräfte verließen, und er ohnmächtig wurde. Herr Beerblock trug in ans Land, brachte ihn in eine Kabine und rieb und bürstete den Ohnmächtigen etwa 20 Minute lang, bis Aerzte herbeikamen, die Herren Berhagen und Janse, deren Bemühungen auch bald mit Erfolg gekrönt wurden. Nun erst erfuhr Herr Beerblock, wen er gerettet hatte, dem Prinzen aber blieb sein Name unbekannt, da er sich alsbald entfernt hatte. Bei seiner Anwesenheit hier in Ems gelangte diese Thatsache zur Kenntniß Sr. Majestät. Der Kaiser war hocherfreut seinen damaligen Lebensretter kennen zu lernen und ihm auch öffentlich seine Dankbarkeit zu bezeugen. Er ließ ihn sich daher (1. Juli) auf dem Spaziergang vorstellen und unterhielt sich lange Zeit auf das Huldsvollste mit ihm in Gegenwart seines Gefolges und eines zahlreichen Publikums.“

(Hoffnungsvolle Schulknaben in den Vereinigten Staaten.) Dem „Eco d'Italia“ von New-York entnehmen wir folgende Nachricht: „Die Polizei von Philadelphia ist vor wenigen Tagen davon in Kenntniß gesetzt worden, daß ein Zögling einer öffentlichen Schule, der von seiner Lehrerin getadelt worden war, einen Revolver aus seiner Tasche gezogen hat unter der Androhung sie erschießen zu wollen, wenn sie ihn beim Schulvorstand anzeigen würde. Als bald wurde eine Untersuchung in der fraglichen Schule vorgenommen, welche zur Folge hatte, daß in jener einzigen Klasse, die nur aus Kindern von 9 bis 11 Jahren bestand, sieben Revolver von verschiedenem Kaliber aufgefunden worden sind.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. (Landesprodukt-Börse.) Eine selten günstige Woche mit 7 vollen Sommertagen ohne Regen liegt hinter uns und die wohlthätige Wirkung auf unsere Heuernte, auf die Blüthe der Weintrauben und des Getreides, sowie auf die Entwicklung der übrigen Feldfrüchte wird eine bleibende und für die Gesamternte des Jahres entscheidende sein, so daß wir mit den besten Hoffnungen der Zukunft entgegensehen können. Die günstige Witterung, welche über weite Strecken Culturlandes sich verbreitete, hat aber naturgemäß auf den Getreideverkehr flauend gewirkt und die Festigkeit, welche vor 8 Tagen auf einigen großen Verkehrsplätzen eine kleine Besserung der Preise hervorrief, ist vollständig verloren gegangen, namentlich ist dies der Fall in Ungarn, wo die Ernte bereits begonnen hat, aber wie es scheint, kaum mittelmäßig ausfallen wird. Auch Amerika geht mehr und mehr in den Preisen zurück, um seine großen Vorräthe angesichts einer reichen Ernte, die in manchen Staaten schon eingeheimst ist, los zu werden. Was den Stand der Hopfenpflanzungen anbelangt, so wird derselbe auf dem Continent im großen Durchschnitt als gut geschilbert, dagegen klagt England über Ungezieser und verspricht sich nicht allzuviel von seiner heutigen Hopfenernte, was unsere Produzenten lohnende Preise bringen dürfte. — Unser heutiger Umsatz an Brodfrüchten ist nicht unbedeutend — seine Waare preishaltend. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen amerik. 20.75, do. russ. 19.25—20, Kernen 21.—, Dinkel 14—14.50, Hafer 16.—, Kohlraps 26.—.

Stuttgart, 7. Juli. (Mehlbörse.) Durch die nunmehr eingetretene gute Witterung ist es im Getreidehandel wieder recht still geworden und ist die Festigkeit, welche die Preise in letzter Zeit erlangt hatten, zum großen Theile wieder verloren gegangen. Die inländischen Märkte werden wegen der Feldgeschäfte etwas schwach befahren, weshalb sich bei raschem Absatze die Preise erhalten konnten. Das Mehlgeschäft am hiesigen Plage ist wieder mehr erschwert, da bei einem schwachen Consum die Kauflust mangelt. In den Preisen ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 2075 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 31. 50—34.50, Nr. I 29.50—30.50, Nr. II 27—29, Nr. III 25—26.50, Nr. IV 20—21.50.

Schiffsbericht.

Vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. wurden nach Nordamerika befördert mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen

61 699 Personen	der Paketfahrt-Gesellschaft „Hamburg
35 101 Personen	der Carr Linie von Hamburg
8 223 Personen	verschiedener Linien indirekt „Hamburg
12 532 Personen	
Zusammen . . . 117 555 Personen.	